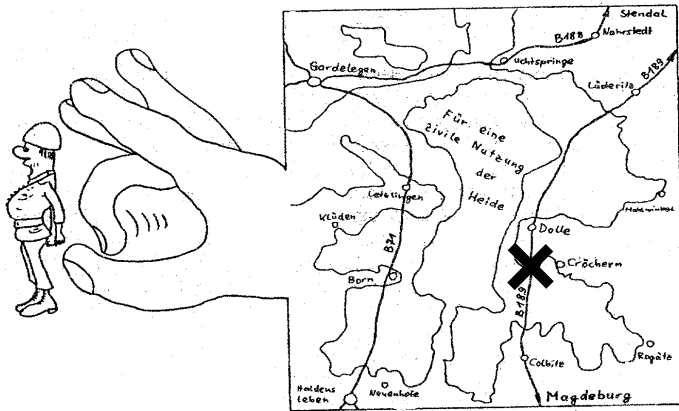


OFFENE HEIDE



An jedem ersten Sonntag im Monat gehen wir in die
Colbitz-Letzlinger Heide.
Wir nehmen sie damit Stück für Stück symbolisch in
Besitz und erfüllen sie mit friedlichem Leben.

Nächster Friedensweg, der 259.:
Sonntag, 04. Januar 2015, 14 Uhr

**B 189 zwischen Colbitz und Dolle
an der Einmündung nach Cröchern
„Neujahrsempfang“
5 km Wanderung**

Kontaktadressen und Mitfahrbörse für OFFENE HEIDE:

Joachim Spaeth, ☎ 01 60 / 3 67 18 96

Christel Spenn, Hugenottenstraße 3, 39124 Magdeburg, ☎ 03 91 / 2 58 98 65

Uwe Schubert, Kommunikationsweg 10, 39326 Niedere Börde, ☎ 03 92 02 / 5 05 52

E-Mail: info@offeneheide.de

Internet: <http://www.offeneheide.de>

Spendenkonto: Uwe Schubert, Rolf Sonnet, BIC: GENODEM1GLS

IBAN: DE85 4306 0967 1143 6774 00, GLS Bank, Stichwort OFFENE HEIDE

Tagebuchaufzeichnungen des Soldaten Albin Mlakar zum Heiligen Abend

24.12.1915: Der Heilige Abend war recht angenehm, obwohl das Herz jedes Einzelnen bei den Seinen hätte sein sollen. Da dies unmöglich war, wussten wir uns auch hier ein angenehmes Stündchen zu bereiten. Auf den Tisch stellten wir ein kleines Bäumchen mit sechs Kerzchen. Auf den Tellern hatten wir Äpfel, Nüsse, Bonbons, Schokolade etc. Wir kochten uns Wein, Tee, sogar ein guter Likör fehlte nicht. Und wir saßen um den Tisch - wir waren zu fünft- und plauderten Verschiedenes, erinnerten uns an vergangene schönere Weihnachtsfeste und wünschten uns, wenigstens die nächsten zu Hause zu feiern.

24.12.1916: Dichter Nebel überdeckt das Schlachtfeld. Es regnet. Ich habe Dienst die ganze Nacht. Am Abend war der Nebel verfliegen und auf dem dunkelblauen Himmel leuchteten die Sterne. Der Heilige Abend ... Auch im Vorjahr hatte ich an diesem Abend Dienst. Aber wo waren die Gedanken. Ich war allein, trotzdem war ich glücklich, wie jemand, der etwas Fröhliches erwartete.

24.12.1917: Und die Gedanken eilen nach Hause: In der geheizten Stube daheim, auf dem Tisch Weihnachtskuchen, die Freude strahlt aus den Augen der Familie.
Oh nein! Heuer nicht. Auch auf den Gesichtern der Angehörigen liegt Trauer. Auch zu Hause gibt es keine Freude, keine Poesie der Heiligen Nacht. Der Krieg griff mit seiner blutigen Hand in fast jede Familie hinein und arger Hunger ist sein ständiger Begleiter. Auch Kuchen gibt es nicht.

aus: Albin Mlakar, Dnevnik 1914-1918 [Tagebuch 1914-1918], Kobarid, Turistična agencija K.C.K, 1995